

next_generation 3.0

›Licht Raum Klang‹

mi 10. Juni

20:00 **Eröffnungskonzert** ZKM_Kubus und ZKM_Medientheater
ComputerStudio der Hochschule für Musik Karlsruhe,
ICEM der Folkwang Hochschule Essen

do 11. Juni

10:00–13:00 / 14:00–16:00

Symposium
›Licht – Raum – Klang‹
ZKM_Vortragssaal

17:00 **Konzert I** ZKM_Medientheater
Staatliche Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Stuttgart,
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

20:00 **Konzert II** ZKM_Kubus
SeaM Weimar, Hochschule für Musik und Theater Leipzig,
De Montfort University Leicester (GB)

fr 12. Juni

10:00–13:00 / 14:00–15:00

Symposium ›Licht – Raum – Klang‹
ZKM_Vortragssaal

15:00 **Vortrag und Konzert** ZKM_Medientheater
EXPERIMENTALSTUDIO des SWR Freiburg:
›Cosmic Pulsar‹ (Karlheinz Stockhausen, 2007)

17:00 **Konzert I** ZKM_Medientheater
InContri – Elektronisches Studio
der HMT Hannover,
SEM Mozarteum Salzburg (AT)

20:00 **Konzert II** ZKM_Kubus
Hochschule für Musik
und Theater Hamburg,
Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

sa 13. Juni

10:00–13:00 / 14:00–16:00

Symposium
›Licht – Raum – Klang‹
ZKM_Vortragssaal

17:00 **Konzert I** ZKM_Medientheater
STPAM – Hochschule für Musik
Hanns Eisler Berlin,
Hochschule der Künste Bern (CH)

20:00 **Konzert II** ZKM_Kubus
Hochschule für Künste Bremen,
Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien (AT),
Institute of Sonology Den Haag (NL),
ICST Zürich (CH),
ZKM | Karlsruhe: de la nuit
(Ludger Brühmmer, 36-Kanal-Version
mit Farb-Laser-Visualisierung von Manuel Weber)

so 14. Juni

10:00–12:00

Symposium
›Licht – Raum – Klang‹
ZKM_Vortragssaal
Abschlussdiskussion

15:00 **Abschlusskonzert** ZKM_Kubus
Conservatoire de musique de Montréal (CA),
Hochschule für Musik Köln,
UdK Berlin, U+K – Studio für Klangkunst und Klangforschung,
Fachhochschule St. Pölten (AT)

Internationales
Treffen der
elektronischen
Hochschulstudios

10.–14. Juni
2009

Festival
mit Konzerten
und Symposium

ZKM | Zentrum für Kunst
und Medientechnologie
Institut für
Musik und Akustik
Lorenzstr. 19
76135 Karlsruhe
www.zkm.de/
next_generation

Freitag
12. Juni 2009

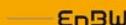


Kann Barcode-Reader auf dem Handy?
Einfach SMS mit TAG-READER
an 98044 senden (max € 0,10)

Stifter des ZKM



Partner des ZKM



ZKM Zentrum für Kunst und
Medientechnologie Karlsruhe

2009

Programm Freitag, 12. Juni 2009

10:00-13:00 Uhr und 14:00-15:00 Uhr, ZKM_Vortragssaal: Symposium Licht-Raum-Klang

10:00 Uhr Barbara Lüneburg: *Kreativität in Performance – Kreative Netzwerke versus 'das einsame Genie' - über das kreative Potential in Kollaborationen zwischen Komponist und Interpret im Entstehungsprozess von neuen Kompositionen - Forschungsergebnisse aus meiner Doktorarbeit an der Brunel University London* (70')

11:10 Uhr Hanns Holger Rutz, SeaM Weimar: *Zeitebenen in Computermusik* (30')

11:40 Uhr Prof. Dr. Leigh Landy & Motje Wolf, Leicester: *Zugang durch Lernen: Das pädagogische Projekt EARS II* (40')

12:20 Uhr Prof. Dr. Michael Harenberg & Prof. Daniel Weissberg, Hochschule der Künste Bern (HKB), Studienbereich Musik und Medienkunst: *Forschungsprojekt Klang (ohne) Körper. Der Verlust der Körperlichkeit und die Entgrenzung des klanglichen Gestaltungspotenzials in der elektronischen Musik*

14:00 Uhr Ludger Brümmer, Karlsruhe: *Vorstellung von mediaartbase.de* (30')

15:00 Uhr, ZKM_Kubus

Vortrag des EXPERIMENTALSTUDIO des SWR, Freiburg

Gregorio García-Karman & Joachim Haas: *The Spatialisation of COSMIC PULSES* (50')

16:00 Uhr, ZKM_Kubus

Konzert des EXPERIMENTALSTUDIO des SWR, Freiburg

Karlheinz Stockhausen: *COSMIC PULSES* (40')

Live-Elektronische Realisation: EXPERIMENTALSTUDIO des SWR

Joachim Haas: Klangregie

Konzert I

17 Uhr, ZKM_Medientheater

Konzert des Studio für Elektronische Musik, Mozarteum Salzburg

1. Amr Okba: *STEPS* (2007) für 4 Lautsprecher (12'48)
2. Jegor Kiselev: *Neues Stück* (2009) für 2 Lautsprecher
3. Lisa Streich: *Die sieben Plagen* (2007) für 2 Lautsprecher (8'13)
4. Luis Valdivia: *Bestiarium der Vorstellungskraft* (2009)
Computermusik für 4 Lautsprecher (13'30)

18 Uhr, ZKM_Medientheater

Konzert des InContri – Elektronisches Studio der HMT Hannover

1. Gordon Williamson: *Studie Eins: Les Grenouilles* (2009)

Gordon Williamson: Klangregie

2. Balint Bolcso: *lautlos* (2009) (Text: Jessica Huijnen)

Julia Mihaly, Stimme; Balint Bolcso: Live-Elektronik

3. dak~: *Whose Line Is It Anyway?*

David Borges, Damian Marhulets, Kostia Rapoport: Live-Elektronik

4. Tsung-jen Hsieh: *Gang* (2009)

N.N.: Viola; Tsung-jen Hsieh: Klangregie

5. David Borges: *osciljo* (2009)

David Borges: Klang- und Bildregie

6. Yi-an Chou: *Episode* (2009)

N.N.: Viola; Yi-an Chou: Klangregie

7. Damian Marhulets: *the strange beauty of second use* (2008-2009, UA)

Julia Mihaly: Stimme; David Borges: Synthesizer, Live-Elektronik; Kostia Rapoport: Keys, Live-Elektronik; Damian Marhulets: Turntable, Live-Elektronik

Konzert II

20:00 Uhr im ZKM_Kubus

Konzert der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

1. Alexander Schubert: *Weapon of Choice* (2009) für Geige, Sensor, Live-Elektronik und Live-Video

Barbara Lüneburg: Geige

2. Konstantina Orlandatou: *Constant Flowing*

3. Constantin Basica: *Zwei Personen, die Sie noch nicht kennen* (2009)

Teodor & Constantin Basica, Computer

4. Jacob Sello: *Slices* (2008/09)

Interaktive Echtzeitkomposition für Schlagzeug, Live-Elektronik & Video

Interpret: Stefan Weinzierl, Schlagzeug

21:00 Uhr, ZKM_Kubus

Konzert der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und des Studios für Elektronische Musik, Mozarteum Salzburg

1. Elmar Farchmin / tordebruit: *klimperkram* (Midi-Flügel, Klangdom)
2. Cornelia Böhm / soundflora: *Ohne Titel (folgenreicher Anschlag auf C)* Oberton-Arpeggio für midifizierten Flügel und Live-Electronik
3. Adam Gawel: *Fuge For A Second Player*
4. Frank Bierlein, Lukas Fütterer, Andreas Goralczyk, David Loscher: *KlangmacherSonate #X* für 1 Midi-Flügel, X Gegenstände, 1 Laser, X Lautsprecher, Live-Elektronik
5. Barbara Mayer (Salzburg): *Complementary Grounds* (2007) für Klavier und Video (7')

Außerdem:

Egor Poliakov, Leipzig: *Schrittmacher*, Klanginstallation, 2008 (im Durchgang zur HfG, zwischen Medientheater und Vortragsaal)

Installation von Anja Erdmann, Weimar: *KLANG-BILD-RAUM* (2009)

Ein audiovisuelles Klangexperiment (Installation im Seminarraum 1,

2. OG, Termine und Treffpunkt am Festival-InfoDesk)

Konzert des EXPERIMENTALSTUDIO des SWR, Freiburg

COSMIC PULSES (2007)

Elektronische Musik

13. Stunde aus KLANG, Die 24 Stunden des Tages

In KLANG, Die 24 Stunden des Tages, hat die 13. Stunde den Titel COSMIC PULSES (Elektronische Musik).

24 melodische Schleifen mit verschieden vielen Tonhöhen zwischen 1 und 24 Tönen rotieren mit 24 Tempi und in 24 Registern im Umfang von circa 7 Oktaven. Die Tempi 240–1,17 gelten für Sequenzen von 8 Impulsen. Also bedeutet Tempo $\text{♩}24\text{♩}$: $240 \times 8 = 1920$ Impulse pro Minute, Tempo $\text{♩}1\text{♩}$: $1,17 \times 8 = 9,36$ Impulse pro Minute.

Die Schleifen werden nacheinander von der Tiefe zur Höhe und vom langsamsten bis zum schnellsten Tempo übereinander geschichtet und setzen danach in dieser Reihenfolge nacheinander aus.

Sie sind mit Handregelung der Beschleunigungen und Verlangsamungen um das jeweilige Tempo herum und mit Glissandi nach oben und unten in ziemlich engem Bereich um die Originalmelodien herum gemäß der Partitur von Kathinka Pasveer verlebendigt worden.

Das für mich vollkommen Neue ist die Art von Verräumlichung: jeder Abschnitt einer der 24 Schichten hat seine eigene Raumbewegung zwischen 8 Lautsprechern, so daß ich 241 verschiedene Raumbahnen zu komponieren hatte. Das klingt sehr technisch – und ist es auch.

Ich habe zum ersten Male eine Überlagerung von 24 Klangschichten ausprobiert, als hätte ich die Rotationen von 24 Monden oder 24 Planeten zu komponieren (der Planet Saturn hat zum Beispiel 48 Monde).

Die Möglichkeit dazu verdanke ich den Mitarbeitern des Experimentalstudios für Akustische Kunst, Freiburg, Joachim Haas und Gregorio Karman.

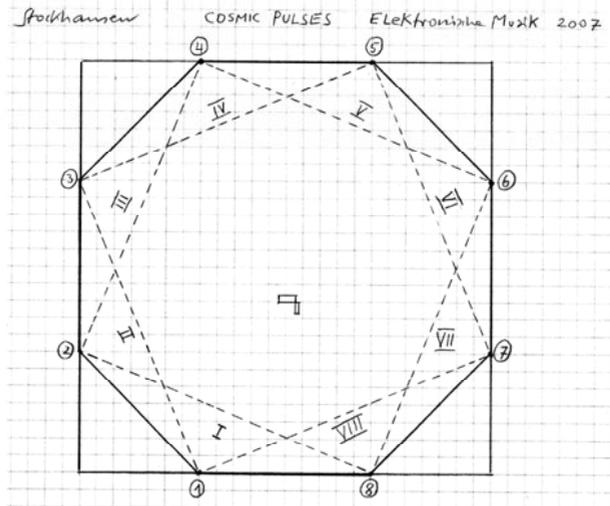
Die Schleifen und die Synchronisation realisierte mein Mitarbeiter Antonio Pérez Abellán.

Ob man das alles hören kann, weiß ich noch nicht, hängt davon ab, wie oft man eine 8-kanalige Aufführung erleben kann. Jedenfalls ist das Experiment äußerst spannend!

COSMIC PULSES ist ein Auftragswerk von Dissonanze (Roma) und dem künstlerischen Leiter Massimo Simonini der Italienischen Konzertgesellschaft Angelica. Die Uraufführung fand am 7. Mai 2007 im Auditorium Parco della Musica, Rom, statt.

Karlheinz Stockhausen

Verteilung der 8 Spuren
(I–VIII)
über die 8
Lautsprechergruppen
(010–080):



Biographien

Joachim Haas erhielt seine musikalische Ausbildung in Flöte und Saxophon und studierte Akustik, Kommunikationswissenschaften und Nachrichtentechnik an der Technischen Universität in Berlin. Er arbeitete als Toningenieur in der Musikproduktion des Sender Freies Berlin (SFB) und ist Mitbegründer von Freq Laboratories (Audiosoftware). Für Forschungen mit dem Schwerpunkt Klanganalyse und Synthese erhielt er ein Stipendium an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona. Seit 2001 Klangregisseur und Musikinformatiker und seit 2007 stellvertretender künstlerischer Leiter beim EXPERIMENTALSTUDIO.

Gregorio García Karman studierte Musik am Real Conservatorio Superiore de Música sowie Tontechnik an der Universidad Politécnica in Madrid und legte sein DEA-Diplom in Musikwissenschaft mit einer Arbeit zu dem Thema „Spanische Elektroakustische Musik“ an der Universidad Complutense in Madrid ab. Seine musikalischen und technischen Kenntnisse verbindet er bei zahlreichen Projekten sowohl zeitgenössischer Musik als auch der Musik früherer Epochen als Musiker, Produzent, Forscher und Dozent. Zu Vorträgen über Live-Elektronik, Instrumentendesign, Klangraumerweiterung, Aufführungspraxis, Pflege und Erhaltung des historischen Musikrepertoires wurde er u.a. zur International Computer Music Conference, ins Southbank Centre, zu den Stockhausen-Sommerkursen und ins Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe eingeladen. Seit 2006 Klangregisseur und Musikinformatiker beim EXPERIMENTALSTUDIO.

Werke des Studios für Elektronische Musik, Mozarteum Salzburg

Amr Okba: STEPS (2007) für 4 Lautsprecher (12'48)

STEPS

Life is a long way, you have to go through and enjoy each day, each moment, the same as you are going up to the mountain two or three hours in order to go down again, the target is not to go up, but to enjoy the journey, from time to time you have to stop and reconsider your self, your existence, were are you in relation to the others, to the outside world and your existence to your self, your inner world, the way is not that easy as it has some times a lot of difficulties, maybe some old patterns (your past, your childhood or ...) dominant your mind, your thoughts, the more you are honest to your self the more you are connected to your self and of

course the more you are strong and in opposite the more you are strong, the more you are able to be more and more honest to your self, it's a circle! and now you can ask your self how do you enjoy your life?

Luis Valdivia: *Bestiarium der Vorstellungskraft* (2009) Computermusik für 4 Lautsprecher (13'30)

Dieses Stück ist inspiriert von der Lektüre einer chinesischen Enzyklopädie, in der es heißt, dass sich die Tiere wie folgt gruppieren: a) Tiere, die dem Kaiser gehören, b) einbalsamierte Tiere, c) gezähmte, d) Milchschweine, e) Sirenen, f) Fabeltiere, g) herrenlose Hunde, h) in diese Gruppierung gehörige, i) die sich wie Tolle gebärden, k) die mit einem ganz feinen Pinsel aus Kamelhaar gezeichnet sind, l) und so weiter, m) die den Wasserkrug zerbrochen haben, n) die von weiten wie Fliegen aussehen. Beim Erstaunen über diese Taxinomie erreicht man mit einem Sprung, was in dieser Aufzählung von uns als der exotische Zauber eines anderen Denkens bezeichnet wird – die Grenze unseres Denkens: die schiere Unmöglichkeit, das zu denken. Was ist eigentlich für uns unmöglich zu Denken? Um welche Unmöglichkeit handelt es sich? Jeder dieser eigenartigen Rubriken kann man einen präzisen Sinn und einen bestimmbareren Inhalt geben. Einige umfassen zwar fantastische Wesen, Fabeltiere oder Sirenen, aber eben dadurch, dass sie ihnen einen eigenen Platz zuweist, lokalisiert die chinesische Enzyklopädie ihre Ansteckungsfähigkeiten. Die gefährlichen Mischungen werden verbannt. Kein unvorstellbares Amphibienwesen, kein mit Klauen besetzter Flügel, keine polymorphen und dämonischen Gesichter. Die Monstrosität verändert hier keinen wirklichen Körper und modifiziert im Nichts das Bestiarium der Vorstellungskraft. Sie verbiegt sich nicht in der Tiefe irgendeiner fremden Kraft. Sie wäre nicht einmal irgendwo in dieser Klassifizierung gegenwärtig, wenn sie sich nicht in diesem ganzen leeren Raum, in das ganze eingeschaltete Weiße einschliche, das die Lebewesen voneinander trennt. Was jede Vorstellungskraft und jedes mögliche Denken überschreitet, ist einfach die alphabetische Serie (A, B, C, D), die jede dieser Kategorien mit allen anderen verbindet. Das Stück wurde vollständig mit dem Programm Common Lisp Music im Studio für elektronische Musik der Universität Mozarteum Salzburg realisiert.

Biographien

Amr Okba wurde 1972 geboren und studierte zunächst Musiktheorie, Ökonomie und Betriebswirtschaft. 1994 schloss sich ein Kompositions- und Dirigierstudium am Cairo Conservatory an, wo er 1998 seinen Bachelor's- Degree mit Auszeichnung

erwarb. 1999 wurde Amr Okba der staatliche Preis für künstlerisches Schaffen, der Rome Prize für Komposition, verliehen. Anschließend verbrachte er eineinhalb Jahre in Italien, wo er sich an der Ägyptischen Akademie in Rom für den kulturellen Austausch zwischen Ägypten und Italien engagierte. Er war dort Schüler von Mauro Bortolotti am Conservatorio di Santa Cecilia. Seit 2000 hält er Vorlesungen am Cairo Conservatory, seit 2003 studiert er Komposition in Österreich bei Reinhard Febel, Detlev Müller-Siemens und Dieter Kaufmann sowie Elektronische Musik an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2005-2006 wurde Amr Okba im Rahmen des interkulturellen Workshops (Global Interplay) der ISCM von Musik der Jahrhunderte als Leiter der ersten ägyptischen Kompositionsklasse für zeitgenössische Musik eingesetzt. Seine Musik wurde von Orchestern und Ensembles wie dem Stuttgarter Radio Sinfonie Orchester (Leitung: Lucas Vis), dem Sinfonieorchester der Universität Mozarteum (Leitung: Dennis Russel Davies), dem Kairo Sinfonieorchester (Leitung: Felix Carasco), dem ÖENM (Leitung: Johannes Kalitzke), der London Sinfonietta (Leitung: Diego Masson - Queen Elizabeth Hall) und dem Wiener Collage Ensemble aufgeführt. 2008 bekam Amr Okba das Staatstipendium für Komposition (Österreich).

Jegor Kiselev geb. 1988 in Frunse, ehem. UdSSR. Lebt seit 1999 in Deutschland. Er studiert seit Oktober 2008 Komposition am Mozarteum.

Lisa Streich, geboren 1985 in Norra Råda Schweden, studiert zurzeit als Erasmusstudentin bei Frau Prof. Adriana Hölszky am Mozarteum Salzburg. Seit 2007 studiert sie Komposition am Royal College of Music in Stockholm. Von 2005 bis 2007 Studien der Kirchenmusik und Musikwissenschaft an der Universität der Künste und der Humboldt Universität zu Berlin. 2008 wurde sie in der Newcomer Werkstatt für Klangkunst auf Deutschlandradio Kultur vorgestellt. Ihre Werke wurden in Schweden, Deutschland und Österreich aufgeführt und im deutschen und tschechischen Rundfunk ausgestrahlt. 2008 war sie außerdem Finalistin bei MUSICA NOVA International Electroacoustic Music Competition.

Luis Valdivia wurde in La Plata, Argentinien geboren. Er studierte Gitarre und Komposition am Konservatorium Gilardo Gilardi in La Plata, Argentinien, bei Enrique Gerardi, Eduardo Fernandez, u.a. Er nahm an Meisterkursen bei G. F. Haas, B. Ferneyhough, E. Poppe, G. Toro Perez, u.a. teil. Er gewann im Jahr 2005 den

1. Preis beim Wettbewerb Eduardo Fabini in Uruguay. Seine Stücke wurden im Rahmen verschiedener Veranstaltungen in Deutschland, Österreich, Argentinien, Uruguay und Brasilien aufgeführt. Er studiert zurzeit an der Universität Mozarteum in Salzburg.

Werke des InContri – Elektronisches Studio der HMT Hannover

Gordon Williamson: *Studie Eins: Les Grenouille*

Dieses Stück ist eine kurze Studie in 8-Kanal-Technik. Von einem kurzen Sample habe ich mehrere ganz kleine Samples getrennt. Diese kleinen Samples habe ich durch alle 8 Kanäle geschickt, in einer ziemlich hohen Geschwindigkeit. Das Resultat ist eine relativ konstante Klangoberfläche, aber unter dieser gibt es immer kleine Klangfarbenveränderungen wegen Geschwindigkeit, Räumlichkeit, Akzenten, merkbaren oder unmerklichen Pausen zwischen den Samples, Einheitlichkeit/VERSchiedenheit der Samples, usw.

dak~: *Whose Line Is It Anyway?*

20 Jahre alte Popmusik kann in aktuellem Kinderspielzeug gefunden werden. Veraltete Klischees ernster Musik haben hingegen nur wenige Kanalisierungsmöglichkeiten. Wäre es nicht erfrischend, die Halbwertszeit dieser Klischees zu verkürzen und ihr Recycling spielerisch durchzuführen?

Tsung-jen Hsieh: *Gang*

Im Oktober 2008 begann ich in Hannover zu studieren. Mein neues Leben in Deutschland ist noch so fremd und doch gleichzeitig interessant. In dem Stück *Gang* möchte ich diese Gefühle in meinem neuen Leben präsentieren und verarbeiten. Wenn ich in dieser neuen Welt flaniere, bin ich immer überrascht, was ich beobachte und hören kann. Die Rolle der Bratsche ist dabei wie mein Ich, während die elektronischen Klänge die Umgebung widerspiegeln. Ich habe die Klänge der Umgebung in mein neues Leben aufgenommen und als Materialien in der Elektronik verarbeitet. *Gang* zeigt nicht nur die echte Welt in meinem Leben, sondern auch die innere Welt meines Herzens.

David Borges: *oscillo*

oscillo (lat.: ich schaukle)

Yi-an Chou: *Episode*

Bei der Komposition des Stücks war die Aufnahme von Verkehrsmitteln nötig. Während der Aufnahmearbeit fand ich, dass mich die Töne von Eisenbahnen oder Fahrzeugen an einen Moment meiner Vergangenheit erinnern können. Die Abschnitte der Töne funktionieren wie eine Schraube in einer Maschine und auch wie eine *Episode* in einer Fuge. Sie knüpfen an meine vergangene Erinnerung an. In *Episode* ist die Tonalität nicht stabil und der Zustand ist unklar, aber wir können die Richtung verstehen, wohin wir gehen sollen. Wir können außerdem auch verstehen, dass Überraschung oft bei Verirrung erscheint. Mit den Tönen von Verkehrsmitteln könnte ich anscheinend raumzeitlich zu meiner Heimat zurück, und auch meine Zukunft berühren. Und dieser Moment ist eine *Episode* meines Lebens, unklar aber brillant.

Damian Marhulets: *the strange beauty of second use*

Ziel der Arbeit *the strange beauty of second use* ist die Untersuchung der Schnittstelle zwischen Musik und bildender Kunst, sowie des Kommunikationsprozesses zwischen dem Komponisten, den Interpreten und dem Publikum, und vor allem zwischen dem Zeichen und seiner Referenz. Wie in vielen Arbeiten von Damian Marhulets liegt auch hier der Kernpunkt des Stückes in dem Dialog zwischen dem Objekt und seinem Inhalt. Dabei hat das Objekt primäre Bedeutung, und die Inhalte (seine Bedeutungen) werden als stark subjektives und temporäres Phänomen behandelt. *the strange beauty of second use* kann also erstmal als ein (Kunst-)Objekt definiert werden, das so gestaltet und konzipiert wurde, dass sein Inhalt (Bedeutung) nur temporär und jeder Zeit austauschbar ist. Andererseits ist das Objekthafte daran sehr stark und rückt in den Vordergrund. 52 Karten (13 für jedes Instrument) sind mit Objekten ausgefüllt, die ganz klar in der Pop- und Massenkultur verwurzelt sind. Alte Werbeanzeigen, Konsolenspiel-Protagonisten, Comic-Figuren, Zeitungsartikel treffen aufeinander ohne den geschichtlichen Kontext zu berücksichtigen. Dabei werden einzelne Instrumente unterschiedlich behandelt: Karten für Stimme beinhalten Texte, die vorgetragen (gesungen) werden können, der Plattenspieler wird als ein Musikinstrument, das mit vorgefundenem Material spielt, behandelt – seine Karten bestehen zum größten Teil aus comic-artigen „Grafik-Samples“. Bei dem Synthesizer wird das Klangdesign thematisiert, was sich in abstrakten Figuren, Texturen und Formen grafisch widerspiegelt. Die Karten für E-Gitarre spielen mit den Gegensätzen und Übergangsformen zwischen der traditionellen Notation und konkreten grafischen Symbolen. Im allgemeinen können die Karten als eine Metapher oder das Simulakrum des Stückes verstanden werden.

Als komponierte Struktur, die das Sinn des Zeichens entropisiert und die Statik der Bedeutung zerstört.

Biographien

Gordon Williamson wurde in Ottawa, Kanada geboren. Kompositionsstudium bei u.a. Johannes Schöllhorn, Joachim Heintz, Bent Sørensen, Sven-David Sandström, in verschiedene Hochschulen: HMT Hannover, DKDM (Kopenhagen), Indiana University Bloomington (USA). In letzter Zeit Finalist beim 2009 CBC National Composers Prize. Arbeitsstipendium des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (2008). Seine ‚Two Inuit Folk Songs‘ für Chor werden beim 2009 ISCM Festival in Schweden aufgeführt.

Bálint Bolcsó (*1979, Budapest). Studium instrumentaler und elektroakustischer Komposition in seiner Geburtsstadt sowie in Wien, Paris und - seit dem April dieses Jahres - als DAAD-Stipendiat in Hannover. Teilnahme an Sommerkursen wie Internationales Bartók Seminar, Avantgarde Tirol oder Centre Acanthes. Aufführungen u.a. beim Budapester Herbstfestival, Making New Waves, Wien Modern. Zweiter Preis bei „Short Cuts: Beauty“ (ZKM, 2006). Angewandte Musik zu Film, Tanz und Theater. Auftritte als Laptop-Musiker.

dak~ sind Damian Marhulets, Kostia Rapoport und David Borges. Sie begegneten sich im Kompositionsstudium an der Musikhochschule Hannover. Während ihrer Arbeit im Studio für elektronische Musik InContri entschlossen sie sich Anfang 2008, gemeinsam elektronische Musik zu machen. Seitdem improvisieren und komponieren sie elektronische Musik, indem sie mit der klanglichen Vielfalt analoger elektronischer Instrumente und selbst programmierter Digitalinstrumente spielen und ein breites Spektrum elektronischer Klangmöglichkeiten bedienen. Die Soundästhetik von dak~ oszilliert zwischen der Improvisationstradition des free-jazz, aktueller elektronischer Tanzmusik und elektroakustischer Avantgarde. dak~ spielen neben ihren Improvisationen sowohl zeitgenössische, als auch historische elektronische Musik. Sie führten in Zusammenarbeit mit dem Studio InContri Stockhausens „Kurzwellen“ auf, spielten auf dem Musik21 Festival für Neue Musik in Lüchow und dem Re:New Festival für elektronische Musik in Kopenhagen. dak~ kooperierten bereits mehrere Male mit dem Sprengel Museum Hannover und initiierten dort die Reihe „Musik für Räume“, die gezielt die Schnittstellen zwischen

Kunst und Musik erforscht.

Tsung-Jen Hsieh wurde 1981 in Changhua, Taiwan geboren. Er studierte von 2000 bis 2008 an der Taipei National University of Arts Komposition bei Deh-Ho Lai und Hwang-Long Pan. Seit 2008 studiert er Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Johannes Schöllhorn und Elektronik bei Joachim Heintz.

David Borges studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover von 2000 bis 2009 zunächst Schulmusik mit dem Hauptfach Viola, danach Komposition in der künstlerischen Ausbildung bei Prof. Martin Messmer und Prof. Johannes Schöllhorn, sowie elektronische Musik bei Joachim Heintz.

Yi-An Chou wurde im Jahr 1982 in Taipei geboren. Von 2000 bis 2007 studierte sie Komposition bei Prof. Hwang-Long Pan an der ‚Taipei National University of the Art‘. Nachdem sie im Jahr 2007 den Master abschloss, hat sie 2008 angefangen, in der Soloklasse der HMTH bei Prof. Johannes Schöllhorn zu studieren.

Damian Marhulets wurde 1980 in Minsk geboren. Seit 2000 Studium an der Musikhochschule Hannover, zunächst im Fach Oboe in der Klasse von Prof. Klaus Becker. Noch während des Oboestudiums beginnt er, sich mit zeitgenössischer Musik und freier Improvisation auseinanderzusetzen. Seit 2003 studiert er am Institut für neue Musik Komposition bei Johannes Schöllhorn und Elektronische Musik bei Joachim Heintz (seit 2008 in der Soloklasse). Seit 2004 beschäftigt er sich mit elektronischer Improvisation. Seine Kompositionen beziehen oft moderne elektronische Instrumente ein. Aus seinem Interesse an dem Instrument Plattenspieler entwickelte sich sein Solo-Projekt „Displaced Meanings“, in dem er mit dem traditionellen Turntablism Setup, das durch Computer und andere technische Mittel erweitert wird, spielt.

Werke der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Alexander Schubert: *Weapon of Choice* (2009) für Geige, Sensor, Live-Elektronik und Live-Video

Mit dem Stück *Weapon of Choice* sollen die Spielmöglichkeiten des Interpreten auf verschiedene Weise erweitert werden. Die Verwendung eines an dem Bogen angebrachten Sensors ermöglicht die direkte Steuerung der Live-Elektronik durch den

Musiker und eröffnet so einen flexiblen und instantanen Einfluss auf die Prozessierung des Geigenklanges durch den Instrumentalisten. Neben den Vorteilen der freien Kontrolle der Parameter betont dieser Ansatz maßgeblich auch die gestischen Elemente des musikalischen Vortrags und erweitert das Instrument um die räumlichen Bewegungen des Bogenarms. Unterstützt wird diese Ausweitung des Instrumentes durch den Einsatz von Live-Video, das ausschließlich auf den Bewegungen des Interpreten beruht – den Bewegungen, im Besonderen des Bogens, wird somit ein äquivalenter Anteil zu dem herkömmlichen Geigenspiel zuteil. Das Stück versteht sich demzufolge als eine Verwebung von Klang, Visuellem und Bewegung – alles zurückgeführt auf den Interpreten. Um diese Möglichkeiten ausschöpfen zu können, ist das Stück nicht vollständig ausnotiert, sondern überlässt dem Instrumentalisten wesentliche Entscheidungen innerhalb einer festgelegten Dramaturgie und einer klaren Abfolge von musikalisch und visuell strukturierten Szenen. Es handelt sich also um eine konkrete Modulabfolge, in deren Zellen improvisatorischer Freiraum besteht. Darüber hinaus stellt das Stück den Wunsch des Komponisten dar, ein akademisches musikalische Material um Elemente synthetischer Heftigkeit und Brachialität zu erweitern – nicht zuletzt auch daher der Titel.

Konstantina Orlandatou: *Constant Flowing*

Imagine there is no time; no beginning; no end; no future; no past; no purpose.
There is no memory. You hear only sounds, sounds which are constantly flowing.
Do you feel empty and lost or relieved and peaceful?

Constantin Basica: *Zwei Personen, die Sie noch nicht kennen* (2009)

Zwei Personen, die Sie noch nicht kennen, werden sich Ihnen durch ihre Musik vorstellen. Dafür benutzen sie Max/MSP und Quintet.net. Die Klänge, mit denen sie spielen, wurden von eigenen akustischen Stücken und selber gespieltem Horn aufgenommen und dann durch elektronisches Mittel verändert. Heute Abend werden sie ihre Welt im Kubus bewegen.

Jacob Sello: *Slices* (2008/09) Interaktive Echtzeitkomposition für Schlagzeug, Live-Elektronik & Video

Nach betätigen eines Fußschalters werden vier Takte der Schlagzeug-Partitur vom Computer generiert, automatisch transkribiert und dem Interpreten auf einem Bildschirm als klassische Notation angezeigt. Dabei sind Form und Struktur des Stückes in einer graphischen Partitur fixiert. Hier können vom Komponisten für jede Stimme eines Taktes bestimmte Parameter (z.B. Event-Dichte, Metrische Struktur,

Varianz oder auch das Maß an Zufälligkeit) festgelegt werden. Auch Regeln für weitere Transformationsprozesse können hier bestimmt werden. Es entsteht eine Variationsbandbreite zwischen strengem Determinismus und reiner Aleatorik. So wird *Slices* scheinbar neu und einzigartig komponiert. Die Schlagzeugklänge werden durch eine in Max/MSP realisierte Software analysiert, verfremdet und zerstückelt wieder ausgespielt. Außerdem dienen sie der Steuerung von Videoanimationen, die auf Grundlage der Partitur erzeugt werden. Zusätzlich kommen Infrarotsensoren zur Steuerung der Computer zum Einsatz. Partitur, Interpretation und Visualisierungen sind in diesem Stück untrennbar miteinander verbunden. Interaktion, Echtzeitgenerierung von Noten-, Audio- und Videomaterial stehen im Fokus der Arbeit. Das maßgebliche Ziel besteht jedoch darin, diese einzelnen Komponenten sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

Biographien

Alexander Schubert, geboren 1979 in Bremen, studierte in Leipzig Informatik und Biologie mit den Schwerpunkten Neuroinformatik und Kognitionswissenschaften. Parallel dazu war er als Musiker und Komponist in verschiedenen Kontexten tätig. Nachdem er ein Jahr am ZKM in Karlsruhe am Institut für Musik und Akustik gearbeitet hat, studiert er seit 2007 Multimediale Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Grundsätzlich beschäftigt er sich genreübergreifend mit der Schnittstelle akustischer und elektronischer Musik. Formal notierte Live-Elektronik-Kompositionen und Tonbandwerke gehören genauso zu seinem Arbeitsfeld wie der Entwurf von Software-Setups und Manipulation/Entwurf von Instrumenten für eine intuitive Bedienung im improvisierten Kontext. Als konstanter Schwerpunkt zieht sich die Arbeit mit geräuschhaften Klängen durch seine Arbeit, realisiert durch unkonventionelle, Präparationen nutzende Spielweisen und die Verwendung von Fieldrecordings. Seine technische Ausbildung bietet die Grundlage für differenzierte Nutzung und individuellen Entwurf von Klangsynthese- und musikalischen Steuerungs-Programmen (z.B. in der Installation „A Set of Dots“). Neben seiner Tätigkeit als Komponist und Solo-Instrumentalist gründete er folgende Ensembles: „Schubert-Kettlitz-Schwerdt“ und „Trnn“. Die Formation „Ember“ (Saxophon, Schlagzeug, Piano, Elektronik) bewegt sich in einem zumeist reduzierten, polyrhythmischen Raum zwischen Free Jazz und zeitgenössischer Kammermusik. Schubert hat zu verschiedenen szenischen Projekten beigetragen (z.B. für die Wiener Festspielwochen). Alexander Schubert kuratiert das Musikfestival für

Zeitgenössische Elektronische Musik in Leipzig und betreibt den Ahornfelder-Verlag für experimentelle Audio- und Buchveröffentlichungen.

Jacob Sello

Seit Mitte der 90er Jahre sucht Jacob Sello (1976*) nach neuen Klangerlebnissen, die sich aus der Verbindung herkömmlicher Musikinstrumente mit aktueller Technologie ergeben. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Nach seiner Ausbildung zum Tontechniker studierte er systematische Musikwissenschaft an der Uni Hamburg (Magister: 2008). Seit 1997 absolviert er den Masterstudiengang „Multimediale Komposition“ an der Hamburger Musikhochschule. Als freier Komponist und Musikproduzent war er an der Realisation mehrerer Hörspiele und Theaterproduktionen beteiligt und experimentiert in verschiedenen Hamburger Bands mit seinen ungewöhnlichen Computerprogrammen, elektronischen Schaltungen und Interfaces.

Konstantina Orlandatou wurde in 1980 in Athen (Griechenland) geboren. Sie studierte Akkordeon, Klavier, Musiktheorie und Komposition am Konservatorium „Nikos Skalkotas“ in Athen und hat dieses Jahr ihre Masterstudium in Multimedialer Komposition in der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg abgeschlossen. Sie hat mehrere Werke für Ensembles und Streichquartett komponiert. Während ihres Studium in Hamburg komponierte sie Werke für elektronische Musik und für Dokumentarfilme. Außerdem hat sie Klang- und interaktive Installationen präsentiert.

Constantin Basica wurde 1985 in Bukarest geboren. Er hat Komposition bei Dan Dediu und Orchester Dirigieren bei Cristian Brancusi an der Nationalen Universität für Musik in seiner Heimatstadt studiert. Zur Zeit studiert er Multimediale Komposition bei Georg Hajdu an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Er hat mit verschiedenen Jugendorchestern als Dirigent gearbeitet und ist seit 2008 Lehrer für Orchester an der „George Enescu“ Musikschule in Bukarest. Viele von seinen Stücken für Ensembles, sowie eins für Horn, Elektronik und Orchester, wurden in Rumänien uraufgeführt und einige wurden mit Kompositionspreisen ausgezeichnet. Seine Musik ist mit den traditionellen Techniken verbunden, besonders mit dem Neoklassizismus, aber schaut immer mit einem Auge an die neue Erfahrungen von heute.

Werke der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und des Studios für Elektronische Musik, Mozarteum Salzburg

Adam Gawel: *Fuge For A Second Player*

„Durch vielschichtige klassische Musik inspiriert, zusammengewungen in ein Midikabel, zerstückelt und wieder zusammengeklebt, herausgeschickt und wieder hereingebracht... Ersetzt wird die zweite Person eines 4-Hand-Stücks.“

Barbara Mayer: *Complementary Grounds* (2007) für Klavier und Video (7 min)

Als Ausgangsbasis meines Projekts dienen 2 Klavierstücke, die ich 2005 komponiert habe: *Complementary Grounds*. Meine Idee war es nun, die Bereiche im Stück, in denen jeweils die Parameter Rhythmik oder Klang(fläche) überwiegen, auf elektronische Art mit Komplementärparametern zu unterlegen (so wird zum Beispiel eine Klangfläche mit rhythmischen Motiven unterlegt und umgekehrt). Meine Fassung für Klavier solo und DVD ist von der Struktur her ähnlich einem Werk für Klavier und Orchester mit Video: Mal spielt das Klavier einen deutlichen Solopart, mal vermischt es sich mit der Zuspiegelung; dazu kommt auch noch die Koordination mit Bildern und Bewegungen des Films. Der Pianist muss also sehr schnell in sämtlichen Sinnesbereichen (visuell, auditiv, taktil) reagieren können.

Biographien

Elmar Farchmin wurde 1980 geboren. 2000-2003 Musikwissenschaft/ Informatik HU Berlin. 2003 Medienkunst HfG Karlsruhe. 2004 Beitritt ichiigai.com. 2006 MaxMSP-Workshop FH-Offenburg gehalten. 2007 Teilnahme ICMC mit „Musikvideoclip“ im Huset Copenhagen. 2008 Zebra Poetryfilmfestival Berlin mit „selbstverWirklichung“.

Cornelia Böhm

Geboren 1982 in Straubing (Niederbayern). Nach autodidaktischem Erlernen der Gitarre frühzeitige Beschäftigung mit Songwriting. Seit 2006 Experimente mit elektronischer Musik und Geräuschcollagen, sowie Arbeit an Filmsound und Kurzhörspielen.

Adam Gawel

Geboren 1985. 2005 Abitur. 2007 Studium an der HfG Karlsruhe.

Lukas Fütterer

Studium der Musikwissenschaften in Köln, freien Kunst an der FKN Nürtingen und Medienkunst an der HfG Karlsruhe. Ausgewählte Arbeiten und Performances: Installation im öffentlichen Raum 2003 Marktplatz Nekarteilfingen. Zwei Interaktive Objekte für die Ausstellung „ein Zentrum in der Peripherie“ 2006 Galerie Peripherie, Tübingen. Lifepformance des Projektes „r+1 happy meeting“ 2006 ciné colibri, Stuttgart. Lifepformance 2007 Galerie Westwerk, Hamburg. Lifepformance des Projektes „composting“ 2007 beim Festival „rooms full of noize“, Karlsruhe. Lifepformance 2008 Electronic Church, Berlin.

Andreas Goralczyk studiert im Fachbereich Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe. Hier beschäftigt er sich in vielschichtigen multimedialen Arbeiten unter anderem mit der Verbindung von Ton und visuellen Bildinhalten. Neben Installationen, interaktiven Werken, VJ Art oder Performance ist er unter anderem auch bekannt für seine Mitwirkung in internationalen Animationsfilmprojekten, darunter auch die Creative Commons Open Movies „Elephants Dream“ (NL 2006) und „Big Buck Bunny“ (NL 2008).

Barbara Mayer, geboren bei Augsburg/Deutschland; studiert seit 2003 Komposition an der Universität Mozarteum Salzburg bei Adriana Hölszky sowie Klavierpädagogik und Konzertfach in Salzburg und Linz. Barbara Mayer nahm an diversen Meisterkursen teil, u.a. bei Alexander Jenner, Roger Muraro und Anatol Ugorsky. Sie ist Preisträgerin mehrerer Klavierwettbewerbe, zuletzt mit einem 1. Preis beim Concorso Internazionale „Paul Harris“ in Verbania /Italien, verbunden mit einem Stipendium für eine Masterclass bei Konstantin Bogino in Mailand. 2004 wurden ihre „3 Miniaturen für Streichquartett“ vom Ensemble „Laetitia Musica“ (Wien) in Salzburg gespielt und 2007 u.a. vom OENM-Ensemble zur Aufführung ausgewählt. 2005 schrieb sie für einen Meisterkurs der Sommerakademie in Prachatic/Tschechien das Blockflötentrio „Exchanges“. 2007 legte sie das Bakkalaureat für Komposition mit Auszeichnung ab.

Studios

EXPERIMENTALSTUDIO des SWR

Das EXPERIMENTALSTUDIO Freiburg sucht nach Synthesen von akustischer Kunst und avancierter Technik vermittelt live-elektronischer Klangerweiterung. Diese ergänzt zu den von Musikern real hervorgebrachten Tönen über verschiedene

Effektgeräte deren Modulationen, welche dann im Raum über spezielle Steuergeräte und Lautsprecher in Bewegung gesetzt werden. Das EXPERIMENTALSTUDIO versteht sich diesbezüglich als Schnittstelle zwischen kompositorischer Idee und technischer Umsetzung. Jährlich werden deshalb mehrere Komponisten und Musiker zu einem Arbeitsstipendium eingeladen, um dann im kreativen Diskurs mit den Mitarbeitern des Studios, d.h. den Musikinformatikern, Sounddesignern, Tonmeistern und Klangregisseuren, ihre Werke mit dem speziellen Equipment des EXPERIMENTALSTUDIOS zu realisieren. Neben der Herstellung neuer Werke ist es als Klangkörper auch bei der mittlerweile weltweiten Aufführung eben dieser aktiv. Seit mehr als 35 Jahren Präsenz im internationalen Musikbetrieb hat es sich als der führende Klangkörper für ambitionierte Werke mit Live-Elektronik etabliert und konzertiert fortwährend bei nahezu allen bedeutenden Festivals (wie den Berliner Festwochen, den Wiener Festwochen, den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Automne à Paris, der Biennale di Venezia etc.) wie auch etlichen renommierten Musiktheatern (wie dem Teatro alla Scala Mailand, der Carnegie Hall New York, dem Théâtre de la Monnaie, dem Teatro Real Madrid etc.).

Aus der jüngeren Generation sind insbesondere Mark Andre, Chaya Czernowin, José María Sánchez-Verdú und Johannes Maria Staud als die Komponisten aufgefallen, welche höchst erfolgreich zukunftsweisende Werke in Koproduktion mit dem EXPERIMENTALSTUDIO hervorgebracht haben. Für seine exemplarische Arbeit wurde das EXPERIMENTALSTUDIO international mit mehreren Preisen ausgezeichnet, unlängst für die Produktion von Werken Luigi Nonos mit dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik. Seit 01. Oktober 2006 ist Detlef Heusinger neuer künstlerischer Leiter des EXPERIMENTALSTUDIOS.

INCONTRI

Das Elektronische Studio der Hochschule für Musik und Theater Hannover ist eines der jüngsten Studios der deutschen Hochschullandschaft. 2006 konnte das Studio unter der Leitung von Joachim Heintz erstmals eigene Räumlichkeiten beziehen. Es hat seinen Platz zunächst im Rahmen der Ausbildung der KompositionsstudentInnen des Instituts für Neue Musik incontri unter der Leitung von Prof. Johannes Schöllhorn. Hier findet Einzel- und Gruppenunterricht in elektronischer Komposition statt, hier realisieren die StudentInnen ihre Stücke und Projekte. Außerdem steht das Studio innerhalb der Hochschule allen Interessierten als qualifizierte Weiterbildungsmöglichkeit auf dem Gebiet elektronischer Komposition offen. Außerhalb der Hochschule erfreut sich das Studio dank der Verbindung des Instituts für Neue Musik einer regen Vernetzung mit wichtigen Institutionen des Musiklebens nicht

nur aus Hannover und Niedersachsen: Durch Workshops und Seminare finden bundesweite und internationale Kooperationen und Austausche statt, von denen die StudentInnen profitieren. Das elektronische Studio veranstaltet regelmäßig Konzerte in Zusammenarbeit mit der Kestnergesellschaft und dem Sprengelmuseum, es arbeitet mit der Niedersächsischen und der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik zusammen und pflegt gute Kontakte zum Neuen Ensemble Hannover. Seit 2008 ist es ein fester Teil von Musik 21 Niedersachsen, eines der vom Netzwerk Neue Musik geförderten Projekte. Unser Ziel ist es, den jungen KomponistInnen Möglichkeiten zur Aufführung und Erprobung ihrer Ideen zu schaffen und gleichzeitig unsere Ausbildung durch den Kontakt mit den genannten Institutionen zu erneuern und aktuell zu halten. Für eine elektrisierende Musik, die nicht nur den technischen Stand, sondern auch die kompositorischen Verfahrensweisen zeitgenössischer Musik weiter tragen und weiterentwickeln will: im Kontakt mit der Gesellschaft, ihrer Gegenwärtigkeit und Zukunft.

HfG-Karlsruhe: Labor für Medienkunst/Sound

Innerhalb des größten Fachbereichs an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, der Medienkunst, ist das Labor für Medienkunst/Sound angesiedelt. Dieses wird durch die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Ansätze der dort entwickelten interdisziplinären Projekte gespeist, die sich in die Bereiche elektronische und elektroakustische Musik, experimentelles Hörspiel, Installation, sowie Sonifikation aufteilen lassen. Der Schwerpunkt liegt auf den akustischen Spielformen zwischen Kunst und Medien. Für die Aktivitäten und Konzerte außerhalb der Hochschule wurde im Jahr 2003 das unabhängige Label ‚ichiigai‘ gegründet.

Installationen

Anja Erdmann, Weimar: *KLANG-BILD-RAUM* (2009) Ein audiovisuelles Klangexperiment

Die Installation besteht aus einem Objekt, dessen digitale Bearbeitung akustisch und optisch in den Raum übertragen wird. Eine Mechanik wird ausgelöst, die kleine Stahlkugeln in Bewegung versetzt und zu Klang- und Bildmaterial werden lässt. Die fragmentarische Bildverarbeitung beeinflusst den Klangprozess akustisch und räumlich. Aus dem Zusammenspiel des visuellen und auditiven Erlebens entsteht ein Projektionsraum, der versucht, eine abstrakte Wahrnehmung eines mikroskopischen Hineinzoomens in eine Welt der elementaren, kausalen Bedingungen zu schaffen: Eine Wahrnehmung von Bewegung in Zeit und Raum.

Egor Poliakov: *Schrittmacher*

Jeden Tag erleben wir überall um uns herum eine Vielzahl einzigartiger Klangräume, ohne es überhaupt zu merken. Ob in einem Innenhof, einer Straßenbahn, einer Einkaufshalle oder, wie im Falle meiner Installation, im Eingangsfoyer eines öffentlichen Gebäudes. Wir sind stets mit einzigartigen Hörerfahrungen konfrontiert, die uns aber durch ihre Alltäglichkeit sehr oft nicht bewusst werden. Interessanteste Klänge werden von unserem Ohr als ein Teil der Geräuschkulisse eingestuft und entgehen unbewusst unserer Wahrnehmung. Genau dieses Phänomen will ich im Rahmen meines Klangkonzeptes für diesen Raum verändern. Durch Wiederholungen (delays), Tonhöhenveränderungen (pitchshifting), Granularfilter sowie einfache Verstärkung werden die natürlichen Klänge dieses Raumes so transformiert, dass der für diesen Ort gewohnte Höreindruck stark verfremdet und somit nicht mehr als einfaches Hintergrundgeräusch wahrgenommen wird.

Die Lautstärke der Klangereignisse, die in diesem Raum vorkommen, steuert sämtliche Effektparameter sowie den Raumklang. Eingebaute Delays ermöglichen eine Wiederholung von bis zu 3 Minuten zurückliegenden Ereignissen und können durch natürliche Rückkopplung für eine lange Zeit am klingen gehalten werden.

Es wurden ausschließlich freeware VST plugins und kostenlose Max/Msp-Erweiterungen benutzt. Als Host dient Max 5.0.5.

Impressum

ZKM | Institut für Musik und Akustik

Leitung: Prof. Ludger Brümmer

Projektmanagement, Programmheft: Tom Zielen

Tontechnik: Holger Stenschke, Sebastian Schottke, Thomas Saur

Assistenz: Carsten Tradowsky, Manuel Urrutia

Licht, Veranstaltungstechnik: Manuel Weber, Hans Gass

Assistenz: Dominik Willisch, Jochen Krämer

Projektmanagement, Chairman Symposium, DJ: Kai Hanneken

Festival-InfoDesk, Sekretariat: Caro Moessner

Festival-InfoDesk, wissenschaftliches Volontariat mediaartbase.de: Julia Haecker

Installationen: Bernhard Sturm

Chairman Symposium: Dr. Achim Heidenreich

Visuals: Jens Barth

Hörstation: Götz Dipper

Design Plakat/Flyer: Holger Jost



© 2009 für die verwendeten Texte und Abbildungen ZKM | Institut für Musik und Akustik sowie die Autorinnen und Autoren.

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

Lorenzstraße 19

D-76135 Karlsruhe

www.zkm.de/musik